

*merkung: Lindemberger überlegte damals, entweder ein Jahr nach Japan zu wechseln, um noch einmal "ordentlich zu verdienen" oder seine Karriere zu beenden).*

Meiner Meinung nach ist es völlig egal, welche Hautfarbe, Rasse, Religion usw. ein Mensch hat. Der Leistungsdruck ist in unserem Beruf nun einmal Tatsache und die sportliche Leistung sollte unter allen Spielern das Entscheidende sein.

*Spielt die Herkunft eines Menschen, seine Religion, seine Sprache bei der Verpflichtung von Fußballern eine Rolle?*

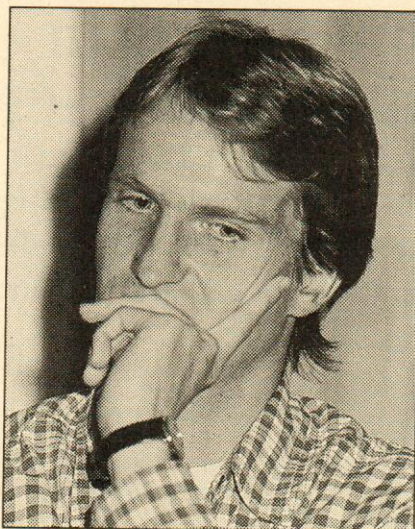
Darauf weiß ich keine Antwort, da ich natürlich nicht den Einblick in die weltweite Transferpolitik habe. Da aber rassistische oder sonstige Vorurteile nach wie vor existieren, könnte es natürlich möglich sein.

*Als Spieler bekommt man rassistische Äußerungen gegen Schwarze doch bestimmt mit. Was denkst Du Dir in einem solchen Moment?*

Ich muß sagen, daß sich solche Äußerungen und Aktionen (z.B. Bananenwürfe) in Grenzen hielten. Wenn so etwas vorfällt, stellt sich die Frage, ob es als Provokation oder aus Überzeugung gemacht wird. Verständnis habe ich für beides nicht, doch der erstere "Täter" erscheint mit leichter "heilbar".

*Wird unter Spielern über rassistische Beschimpfungen gegen farbige Kollegen diskutiert, etwa nach einem Spiel in der Kabine?*

Bei uns war es nie der Fall, weil es nie Anlaß dafür gab.



Mag. Thomas Janeschitz

Foto: Michael Rausch-Schott

*Sammy Sané, bis Dezember 95 ein Klubkollege von Dir, schreibt in seinem Beitrag in dem Buch "Fußball und Rassismus", daß es vor allem an einem "Interesse für andere Kulturen" mangelt. "Im Senegal sind wir in der Regel viel neugieriger auf fremde Menschen, ob sie nun eine andere Hautfarbe haben oder Schlitzaugen. Wir wollen wissen, woher sie kommen, in was für einer Kultur sie leben." Das würde in Deutschland und in Österreich fehlen. Was meinst Du dazu?*

Es ist durchaus möglich, daß in unserer Gesellschaft das Mißtrauen gegenüber fremden Menschen vorhanden ist.

Ich bin vor kurzem vom Urlaub aus Bali zurückgekommen. Im Clubdorf waren zu dieser Zeit Menschen aus 37 verschiedenen Ländern. Es war für mich herrlich, jeden Tag andere Nationalitäten kennenzulernen. Auch das einheimische Leben zu beobachten zeigte andere Möglichkeiten, sein Dasein zu verbringen. Es war eine

tolle Gelegenheit, seinen Horizont zu erweitern und zu sehen, wie groß diese Welt ist. Es wäre schön, wenn diese Engstirnigkeit und "Angst" gegenüber Fremden von vielen abgelegt werden würde.

*Was würdest Du - von Seiten der Spieler, der Vereine und des ÖFB - zur Bekämpfung von Rassismus in den Stadien vorschlagen?*

In die Öffentlichkeit zu gehen, diese Probleme bewußt anzusprechen und dadurch ein Feingefühl in breitere Kreise zu bringen.

*Was denkst Du über die Sportberichterstattung im ORF? Dummliche Fragen ("Wie kam es zum 1:0?") und Chauvinismus stehen an der Tagesordnung, kritische Töne scheinen äußerst unbeliebt zu sein.*

Ich glaube, daß - wie in vielen anderen Bereichen - der einfachste Weg eingeschlagen wird. Dort, wo am wenigsten Widerstand erwartet wird, dorthin wird gesteuert. Jeder Kommentator sollte sich bewußt sein, daß ihm sehr viele Menschen zuhören und er so eine Vorbildfunktion innehat. Die nötige Objektivität zu bewahren gehört sicher zu den wichtigsten Eigenschaften eines Reporters. ■

*Besten Dank an Thomas Janeschitz, der die Fragen schriftlich beantwortet hat.  
Interview: Ingo Bieringer*